



Allerhand So Lehr- als Geist-reiche Brief, Schrifften, und Reis-Beschreibungen

Welche von denen Missionariis der Gesellschaft Jesu Aus Beyden Indien, und andern Über Meer gelegenen Ländern, Seit An. 1642. biß auf das Jahr 1726. in Europa angelangt seynd

Von Anfang des XVII. biß zum End des XXIV. Theil

Stöcklein, Joseph

Augspurg ; Grätz, 1732

Num. 410. Schach-Tamas erhohlt sich auf einmal/ er nihmt denen Aghwanen alles hinweg/ auch so gar Ispahan: verfallt aber deßwegen mit der Pforten in ein neuen Krieg.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99156)

sonst aber einige aufgehängt / andern hergegen die Ohren abgeschnitten oder die Nasen entzwey gespalten. Die Armenier haben hieraus einen doppelten Vortheil gezogen / nemlich den Besitz und ein würdliche Ausübung ihrer neuen Freyheiten : dann auch die Sicherheit ihres Guts und Bluts / weil sie durch dererley Verfahren / allen Spießbuben einen tödtlichen Schrecken einjagen können.

Num. 410.

Schach-Tamas erobert mit Hülff des Groß-Mogols die Haupt-Stadt Ispahan, und den größten Theil des Reichs Persien. Er geräthet mit denen Türcken in Krieg.

Inhalt.

Prinz Tamas gewinnt die Hülff der Tartaren von Bokara, und reiset selbst zum Groß-Mogol, mit welchem starken Beystand er im Jahr 1729, und 1730. gähling die Oberhand über die Aghwanen behauptet / mithin denselben nebst Eroberung der Haupt-Stadt Ispahan eine Provinz und Stadt nach der andern hinweg nimmt. Sultan Esreff stirbt. König Tamas will die Russen und Türcken zwingen ihm alles zurück zu stellen / was sie vom Persischen Reich abgezwickelt hatten. Er schlägt Anno 1730. die Türkische Armee bey Tauris, und belagert diese Stadt. Der Groß-Sultan kündigt ihm den Krieg an / und versammelt wider denselben ein frisches sehr starkes Kriegs-Heer bey Scutari. Der Beschluß dem Persischen Geschichten / lautet wie folgt.

Emehr Sultan Esreff im Jahr 1728. mit allerhand Glimpf die Gemüther aller Armenier und anderer Christen an sich zog / die eingeborne Persianer hingegen unterdrückte ; desto kräftiger hat er eines theils dem ersten Liebe gewonnen / anderseits aber dem letztern Haß gegen die Aghwanen verschärft / und die bis dahin widerspenstigen Völker in ihrer Halsstarrigkeit gesteißt / folgendes wider seinen Willen des Prinz Tamas Parthen verstärkt / welcher dessen unerachtet / damals auf sehr heißen Kohlen saß / weil die Persianer nicht fähig gewesen / mit ihrer Rache gierde auszubrechen. Er wußte derowegen nicht mehr / wohin er nunmehr sich wenden sollte. Esreff war sein geschworener Feind und begierig diesen Cron-Erben mit List oder Gewalt zu verlohren. Die Stadt und Provinz Herat hatte sich längst zuvor wider seinen Vater Schach-Husseïn empört / und wolte vom Persischen Joch fernerhin nichts hören. Die Landschaft Korasan sammt der Stadt Mesched stunde in des Melik-Maghuds, eines

Rebellenischen Lebens, Fürstens Händen. Die Russen dürften aus Eorg ihnen den Türcken / so mit Esreff hielte / über den Haß zu ziehen / sich seiner nicht annehmen. Der Groß-Sultan selbst hatte sich Vermög des Jüdens Schluß / verbunden denen Aghwanen wider all ihre Feinde bey zusehen. Mit einem Wort Fürst Tamas hatte von allen Seiten / wie ein Schaaf in mitten hungeriger Wölffen / in seinem kleinen einziglich übrigen Gebiet von Mazandran weder Hülff noch Rettung zu hoffen. Kein Potentat konnte seine Sachen ohne Gefahr untersügen / als der König von Bokara und der Indianische Kayser oder Groß-Mogol : welchen beiden so wol an dem Aghwanen als Türcken Freundschaft wenig ja gar nichts gelegen wäre. Wann nun auch berührte zwey mächtige Häupter ihn solten haben stecken lassen / wäre es um ihn / wie nicht weniger um seinen Schluß-Winkel zu Mazandran geschehen.

Das einzige Mittel die Bukarischen Tartaren zu gewinnen wäre die Vergönung einer ungeschränkten Freyheit in Persien zu haben : massen Prinz Tamas aus Abgang nöthiger Geld-Mitteln dieselben nicht besolden könnte. Sie waren ohne dem frohe sich an dem ungerechten Besitzer der Haupt-Stadt Mesched, das ist am Fürsten Melik-Maghud, weil er dieselben vor diesem Orth geschlagen hatte / blutig zu rächen. Der Indianische Kayser sahe ohne dem das schnelle Wachsthum der Aghwanischen Macht mit schälen Augen an / in Erwägung / daß gleichwie diese Barbaren / welche vormalen / da sie außerhalb des Gebiets von Candahar nichts besaßen / dennoch seine / an ihr Land anstießen / die Gränzen schier ohne Unterlaß verdrückt hätten / also jetzt noch größern ohne Maß vermehrten Kräften / gar nicht in das Herz seines zimlich offenen Reichs mögten eindringen. Da nun Prinz Tamas in eigener Person (ich weiß nicht über welche Straßen) zum Groß-Mogol gereiset / auch an dessen Hof so lang verharret ist / daß von ihm nichts mehr zu hören wäre / hiemit aber sich nit allein dieses Kayfers Beystands versichert / sonder zum Theil dem Tartaren Mithülff beworben / mithin im Jahr 1729. (ohne denen Türcken und Moskowitern das geringste in Weeg zu legen) die Aghwanen mit grösserer Macht / als zuvor jemals / überzogen : hat sich das Vlat gähling umgewandt / und der bißhero finstere Himmel gegen diesem Cron-Erben sich plötzlich aufgeheitert. Er war von der Zeit an / dem Sultan Esreff in schier allen Schlachten / Belagerungen und Scharmügeln beständig überlegen : er nahm denselben eine Landschaft und Stadt nach der andern hinweg : er bemächtigte sich der Haupt-Stadt Ispahan, und stritte immerfort so glücklich / daß der nachstend gerupfte Esreff mit dem Überbleibsel seines

nes schwachen Heers/ nach der ihm annoch untergebenen Provinz Schiras fliehen mußte. Er bliebe alldort zwischen der Haupt-Stadt Schiras und dem See-Hafen von Bender-Abassi in seinem Lager mit Jorcht und Zittern so lang stehen / biß der Prinz Tamas (den wir hinfüran Schach oder König und Groß-Sofy nennen werden) ein zahlreiche Rotte seiner tapffersten Soldaten dahin geschickt / welche den armseeligen Esreff sammt seinem Volck so erbärmlich geschlagen hat / daß diser kaum die Zeit / mit sibenhundert Mann sich zu erretten und gegen der Türckey zu fliehen erübrigen könnte. Zehen denn vornehmsten unter dem Trefsen gefangener Aghwanen seynd nach Ispahan geführt / und daselbst auf öffentlichem Meidan oder Marc-Platz / enthauptet worden.

Des neuen Groß-Sofy ältester Bruder Mirza-Sefi, welcher kurz vor dem Tod des Mir-Maghmuhs aus dem Haram daselbst erwischet / und nach verschiedenen Umschweifen in Europa angelangt ware / hatte endlich zu Constantinopel ein ehrliches Einkommen und sicheren Schutz gefunden / beynebens aber den Groß-Vezir, unausfeglich gebetten die Sach dahin zu lencken / damit er zum Persischen Scepter befördert wurde! Diß ware viel leichter zu begehren / als zu verwilligen / und weit leichter einzugehen als ins Werk zu stellen. Deshalben hat er bey dem Ottomannischen Hof zwar wenig Beyfall angetroffen / und nichts desto weniger seinem Bruder / dem König Tamas, welchem alles ware verrathen worden / nicht geringe Sorgen verursacht: weil nemlich vorgenannter Fürst Sefi in solchem Fall den Groß-Sultan, im Besitz jener Persischen Ländern / welche diser Monarch erobert hatte / beistütigen wolte; Schach-Tamas hingegen auf dieselben zu verichten nit könnte berogen werden: dann er hatte sich fest entschlossen weder mit der Pforten / noch mit Wojau sich in einige Frides-Handlung einzulassen / biß man ihm seinen Bruder Sefi überliefert / und beyde Hbf / alles was vor gegenwärtiger Empörung zum Reich Persien oder dessen Lehen-Hof gehört / wurden zuruck gestellt haben: allermassen so wol der Groß-Sultan als die Russen / solches Geschäft betreffend / seinen Sinn aus Begierde eines Vergleichs öfters hatte ausspähen lassen / zumalen nach des Sultan Esreffs Tod / welcher Mittlerzeit / wie man sagt gestorben ist / und dessen Hintritt den Sofy Tamas auf seinem Thron dermassen befestiget hat / daß er im Jahr 1730. alle zwischen Ispahan und Amadan gelegene Städte bald eingenommen / die Persische Oerter aber / welche denen Aghwanen standhaftig widerstanden / von selbst / mit Freuden sich ihm unterworfen haben. Ob Sultan Esreff aber gewißlich verschieden / und eines natürlichen oder gewaltsamen

thigen Todes gestorben seye / ist schwär zuerrathen; einige haben zwar ausgekreuet / als wäre derselbe auf Schach-Tamas Befehl auf einer Bühne vor Schiras mit Ross-Strigeln zerissen und hierüber enthauptet / der Kopf aber aufgesteckt worden: Allein solche Zeitung muß durch mehrere Kundschafften / bevor ich derselben einigen Glauben zumisse / bekräftiget werden.

Demnach das Persische Volck seinem rechtmäßigen König Tamas begegfallen / sein Mit-Buhler Esreff hingegen aus dem Weeg ware geraumt worden / schickte er einen Wappenkönig oder Herolden nach Constantinopel / und forderte vom Groß-Sultan alles zuruck / was die Pforten von der Cron Persien abgezwickelt hatte. Die Moscoviter merckten / daß solcher Gang auch sie betreffen würde: um dieser Ursachen willen haben so wol die Russen als Türcken ihre neue Erdrängen in Medien / Armenien und Gilan, mit zahlreichen Besatzungen verdrückt / jedoch den Sofy Tamas von seinem Vorhaben nicht abgeschreckt: weil der Groß-Mogol ihn aus allen Kräften zu unterstützen / auch die Bukarische Tartarn ihre Hülf demselben versprochen hatten.

Gleichwie nun die Türcken einerseits nicht ein Dorck zuruck geben / anderseits hergegen Schach-Tamas keinen Spannen Persischen Bodens ihnen überlassen wolte: kame es endlich zwischen beeden Theilen zur That: als er mit einem gewaltigen Kriegs-Heer / und zahlreichem Zug schwarzer Artillerie / gegen Medien gezogen / alda die Ottomannische Armee in freyem Feld zwischen Amadan und Tauris auf's Haupt geschlagen / und bemeldete Hauptstadt Tauris belagert hat.

So bald diese trauerige Zeitungen im Sommer 1730. zu Constantinopel eingeloffen / ließe der Türkische Hof eilends neue Völcker werben und an die alten Fahnen Befehl ergehen sich ungesäumt auf dem Sammel-Platz bey Scutari (einem grad gegen der Kaiserlichen Burg von Constantinopel hinüber gelegenen Ort) einzustellen. Es wurde neßtdenen Ross-Schweissen auch des Mahomers Fahnen aufgesteckt / um jedermanniglich zu bereeden / gegenwärtiger Krieg betreffe nicht so wol den Staat / als vielmehr die Religion / damit die junge Pürsch / sammt andern Glaubens-Eiferer aus Begierde einer falschen Marttyr-Cron / sich desto williger mögten unterhalten lassen.

Da hiernächst alldort gegen Ausgang Julii ein mächtiges Kriegs-Heer sich versammelt / zum Feldzug ausgerüstet hatte / ist der Groß-Sultan Achmet III. mit seinem Cron-Prinzen / in Gesellschaft des Groß-Vezir, des Groß-Mustä

Mufi und andern hohen Häubtern / sammt zahlreicher Hosiatt nach besagtem Scutari, zu seiner Armee hinüber gefahren / allwo er unter dem Zelt verharrete bis zu Ende Septembris, da die Saumlösen Janitscharen in Constanti- nopol sich empöret / mithin den Groß, Vezir, den Capitaine-Bascha, und den Reichs, Canz- ler getödtet: zu Anfang Octobris aber den al- ten Kayser ab, des vormahligen Groß, Sultans Mustapha Sohn hingegen / unter dem Namen Mahomet des Fünften auf den Ottomanni- schen Thron gesetzt: folgendes nicht allein ob- gedachter drey Reichs, Häubtern / sonder auch des Mufi und des Janitscharen, Aga Häuser rein ausgeplündert / ja dem neuen Sultan von der Zeit an Befehl und Maß vorgeschrieben haben. Den fernern Hergang wird die Zeit leh- ren. Mitterweile hat der kluge Groß, Sophi Tamas im trüben gefischt / und nicht allein nach verschiednen Schlachten die Türcken aus allen Persischen Erb-Ländern vertrieben / sonder auch die Haupt, Stadt Babylon belagert.

Wann ich nun so viel Reichs, Aenderun- gen / so mancherley seltsame Zufall / und

entsetzliche Begebenheiten genau erwäge; an- nehmst daher die Ursachen dieser Zerrüttungen gründlich erforsche / wie nemlich GOTT se ein weibisches oder geiles durch ein keusches und hartes Volk abstroffe: folgsamlich bald diesen stürze / und jenen erhebe: wie nicht we- niger bald einen Räuber / so das Land aus- saugt / hinwiederum durch den andern aus- plündere / einen Mörder durch einen andern töde: beynebens die in Himmel, schreyende Ungerechtigkeit mit der bittersten Armuth be- züchtige: mithin auch allhier auf dieser Welt einem jeden seine Werk öftters vergelte / und mit seiner scharffen Ruthen ohne Unterschi- dern Personen niemand verschone: zuletzt aber die Ruthen selbst ins Feuer werffe: kan ich diese Persische Geschichten gar füglich mit de- nen Worten / eines in dergleichen Aenderungen wohlverfahnen Königs David beschließen /

Da er am zweyten Psalm / zehenden Vers

also singt: Et nunc Reges intel-

ligite: erudimini, qui judi-

catis terram.

End des achtzehenden Theils.

An den Buchbinder.

Zu diesem XVIII. Theil gehört nur ein Kupferstich / das ist eine Land, Taffel des Königreichs Persien, pag. 1. einzutragen.



Handwritten text in a single column, likely a list or index.

Handwritten text in a single column, likely a list or index.

Handwritten section header

Handwritten text at the top of the lower section.

